1253 **Aloisius 3.**

„Aloisius, komm mal bitte in die Zentrale!“ Petrus`s dröhnende Stimme erschütterte die morgendliche, besinnliche Ruhe im Himmel.

„Was will er denn wieder?“ Aloisius drehte sich auf dem Liegestuhl unter dem Apfelbaum, auf dem er den wunderbaren Sonnenaufgang zu geniessen ge- dachte. Nichts war mit dem schönen Ausblick, wenn der Chef rief. Dabei hatte er sich auf eine geruhsame Himmelszeit gefreut nach dem hektischen Berufs –leben auf der Erde.

Auf dem Stundenplan stand ja eigentlich nur das tägliche “Halleluja-Singen“ als Pflichtteilnahme vermerkt. Diese halbe Stunde Lobpreisung des Herrn absolvierte er eigentlich noch gerne, umso mehr er sich dabei seit kurzem sogar auch um die Hälfte zu dispensieren vermochte. Er hatte herausgefunden, dass es auch reichte, wenn er statt des langen “Hallelujua“ nur noch “..luja“ mitbrummte. Denn er fand bald heraus, dass die klaren, feinen Stimmen der Engel, untermahlt durch die sphärischen Töne des Laute spielenden Musik -engels, seinen brummigen Bass beim Singen ganz und gar nicht als eine wohltönende Bereicherung erfahren tat. Schräge Blicke des Chorleiter-Engels hatte er bald richtig definiert und geschwiegen. Aber Petrus hatte ihn mit einem bösen Blick dazu animiert, seinen Beitrag zur Lobpreisung des Herrn doch bitte weiterhin zu leisten.

„Chef, was ruft mich zur Pflicht?“ Aloisius stand erwartungsvoll hinter dem Rücken seines Chefs.

„Sieh mal da, was die Walliser wieder vorhaben. Schau dir die Bildschirme Nummer 5-9 einmal genauer an.“

Aloisius neigte seien Kopf zu Petrus hinunter, um dessen Blicken folgen zu können.

„Sie scheinen eine Wanderung machen zu wollen in den Bergen“ meinte Aloisius anerkennend, als er die Gruppe von 3 Männern mit Rucksäcken ihre Autos, unmittelbar an der Baumgrenze parkiert wie es schien, verlassen sah.

„Kruzitürken Aloisius……!“

„Aber Chef, sowas sagt man doch nicht!“ Aloisius schaute Petrus ganz entgeistert über die Schulter.

„Herr, verzeih mir diese üble Ausdrucksweise!“ Petrus schaute Verzeihung erheischend auf ein Kruzifix an der Wand. „Aloisius du hast Recht, aber diese Walliser reissen mir bald den letzten Nerv aus. Schau doch Aloisius, was sie umgehängt haben?“

Aloisius blickte etwas genauer auf den Monitor. Wirklich, die hatten ja Gewehre um die Schultern übergehängt.

„Jetzt ist doch nicht Jagdzeit.“

„Aloisius, das siehst du richtig. Es ist Schonzeit! Aber nicht für diese Walliser, diese Querulanten!“ Petrus schien die Selbstbeherrschung wiederum zu verlieren. Er dröhnte in die Morgenstille: „Diese Scheinheiligen! Am Sonntag sinken sie zuvorderst vor dem Altar in die Knie und am Samstag in der Morgenfrühe waren sie auf Jagd nach geschützten Luchsen und Wölfen, diese…, diese… Lumpenbande!“

Petrus japste nach Luft, sein Gesicht drohte zu platzen.

„Chef, passe bitte auf deinen Kreislauf auf. Du bist auch nicht mehr der Jüngste.“ Aloisius war wirklich besorgt um die Gesundheit seine Vorgesetzten.

Nach einer kurzen Erholungsfase, in der sich Petrus emotionell wieder gefasst hatte, flüsterte er Aloisius ins Ohr: „Mit den Wallisern haben wir schon seit Langem unser Kreuz hier im Himmel. Andächtig und fromm wie sie auf den ersten Blick scheinen, sind sie leider unsere Problemkinder. Immer wieder kriechen wir diesen scheinbar so frommen Blatter-Abkömmlingen auf den Leim und lassen sie meist bedingungslos in den Himmel. Hast du hier im Himmel in letzter Zeit irgendwo einen Walliser bemerkt?“

„Petrus, wir sind ja nur zwei hier. Darum willst du ja kein warmes……“

„Ja ich weiss, jetzt kommt wieder das mit dem warmen Essen. Bitte lass das jetzt!“ Petrus`s Blutdruck erhöhte sich wieder, was man seinem Gesicht sofort ansah.

„Wir haben in den letzten Jahren jeden Walliser in der Probezeit nachträglich wieder zwei Stöcke tiefer ansiedeln müssen.“

„… wo es eindeutig besseres Essen gibt“ Aloisius konnte sich sichtlich einfach nicht damit abfinden, Birchermus als Hauptspeise zu akzeptieren.

„Willst du besseres Essen haben?“ brüllte Petrus. „Dann musst du aber auch in der Hölle schuften für dein Essen und kannst nicht auf dem Liegestuhl den Sonnenaufgang geniessen, du Faulpelz!“

„Lassen wir das, lieber Petrus. Ich will ja keinen Kappeler-Milchsuppenstreit im Himmel verursachen. Sag mir lieber, was ich jetzt als Aufgabe zu erledigen habe, zum Beispiel mit diesen Wallisern auf dem Bildschirm. Nur um mir das zu zeigen hast du mich sicher nicht kommen lassen.“

„Das siehst du richtig. Ich habe heute keine Zeit, diese drei Wilderer zu überwachen. Notiere dir genau, was die drei Kerle im Sinn haben. Ob sie wieder geschützte Wölfe oder Luchse jagen und später noch damit im Kanton herumprahlen? Geschützt werden sie ja sicher wieder von diesen gesetzwidrig handelnden Regierungsräten und Politikern, die eigentlich den Gesetzen Nachachtung verschaffen sollten und nicht die Missetäter verteidigen. Die haben ja nie von solchen Vorfällen gehört, wie sie immer wieder mit einer scheinheiligen Unschuldsmine verkünden! Und am Sonntag knien sie wieder zuvorderst in der Kirche, diese…, diese…, …..“

Petrus geriet wieder in Gefahr, sein angegriffenes Herz durch unnötigen Zorn zu belasten.